Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

107 (8.5.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 107. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. Dienstag den 8. Mai Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. 1900.

P. **Die Bilanz des Festes.**

Die glänzenden Festlichkeiten, mit denen die nationale Feier der Großjährigkeitserklärung unseres Kronprinzen begangen wurde, sind vorüber. Aber nicht vorüber sind die tiefgehenden Wirkungen, welche die Geschichte als die Folgen dieses nationalen Festes verzeichnen wird, das durch die begleitenden Umstände zu einem internationalen Ereigniß von hervorragender Bedeutung geworden ist. Und wenn wir heute, nachdem die Festfreude verrauscht, die Bilanz dieses Festes ziehen, dann können wir mit Genugthuung feststellen, daß diese Bilanz eine ganz außerordentlich günstige ist.

Welche Wirkungen muß zunächst dieses glänzende Fest auf das jugendliche Herz dessen ausgeübt haben, dem zu Ehren diese glänzenden Festlichkeiten stattfanden, welche Eindrücke müssen sie in dem Herzen des Kronprinzen Wilhelm zurückgelassen haben, für den dieser Tag, an dem er aus der stillen Zurückgezogenheit des Familienlebens in die Oeffentlichkeit hinausgetreten ist, einen entscheidenden Wendepunkt in seinem Leben bedeutet? Mußte es nicht sein Herz mit stolzer Freude erfüllen, daß alle deutschen Fürsten zu seinem Ehrentage erschienen oder ihre Vertreter dorthin entsandt hatten, daß fast alle zivilisirten Staaten der Erde unter den Glückwünschenden vertreten waren, an deren Spitze die ehrfurchtgebietende Erscheinung des greisen Kaisers Franz Josef stand, und daß vor allem das gesammte deutsche Volk diesen Festtag festlich mitbeging und den Ehrentag seines Kronprinzen als seinen eigenen Ehrentag betrachtete eingedenk des Wortes von Junius: „Die Ehre des Königs ist die des Volks; ihre wirkliche Ehre und ihr wirkliches Interesse fallen zusammen.“

Dem deutschen Kaiser ist von seinen Vorfahren ein reicher Schatz nicht nur an Macht, sondern auch an Liebe überkommen und dieses Erbes Mitbesitzer ist der deutsche Kronprinz, der berufen ist, dereinst die Hoffnungen zu erfüllen, die das deutsche Volk auf ihn setzt. Volk und Herrscherhaus sind in Deutschland auf's Innigste mit einander verwachsen und unwandelbar ist die treue Verehrung und die herzliche Liebe, welche das deutsche Volk der Hohenzollerndynastie entgegenbringt, deren hervorragende Verdienste um das deutsche Volk die Geschichte auf ihren glanzvollsten Blättern aufgezeichnet hat. In den Hohenzollernfürsten verehrt das deutsche Volk, wie ein Berufener, Gustav Freytag, es so treffend ausgedrückt hat, „die persönliche Tüchtigkeit, den wollenden, den großen Arbeiter für die Nation.“ Die Geschichte hat dem Hohenzollernhause das Zeugniß ausstellen müssen, daß seine Fürsten sich stets bewußt waren, wie großen Herrscherrechten noch größere Herrscherpflichten gegenüberstehen. In der Unermüdlichkeit, der Arbeitsfreudigkeit, der Hingebung und dem sittlichen Ernst, mit dem Kaiser Wilhelm II. sich in vollem Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit den hohen und schweren Pflichten seines hohen Berufes unterzieht, gibt er seinem dereinstigen Nachfolger ein Beispiel, wie es der zum Manne heranwachsende Thronfolger nicht besser vor Augen haben könnte. Möge auch Kronprinz Wilhelm als Leitmotiv seines Denkens und Handelns dereinst das Wort erküren, welches die Hohenzollernfürsten zu ihrem Grundsatz erwählt haben, daß der Herrscher der erste Diener des Staates sei und daß dessen Wohl das höchste Gesetz sei.

Aber nicht nur in dem begeisterungsfähigen Herzen des jugendlichen Kronprinzen werden diese festlichen Tage tiefe und unauslöschliche Eindrücke hinterlassen, sondern auch auf den Gang der international-politischen Entwicklung werden sie von tiefgehendem und bleibendem Einfluß sein. Ist doch das Fest der Großjährigkeit des Kronprinzen zu einer Manifestation für die unerschütterliche Festigkeit des Dreibundes geworden, wie sie in gleicher Stärke und Bedeutsamkeit noch niemals zu verzeichnen war. Gleichsam als ein Rüttlibund ist die „unverbrüchliche Freundschaft“ zwischen den drei Reichen und den drei Völkern von dem greisen Kaiser Franz Josef, von dem in der Blüthe der Manneskraft stehenden deutschen Kaiser und von dem hoffnungsvollen Sprossen des italienischen Königshauses erneuert und bekräftigt worden. Diejenigen Mächte, welche auf den nahen Zerfall des Dreibundes spekuliren zu können meinten, werden erkennen müssen, daß sie sich getäuscht haben. Aber auch jene, die im Innern des Dreibundes, wie die Tschechen in Oesterreich und die franzosenfreundlichen Elemente in Italien, den gleichen Spekulationen nachgingen, werden nunmehr verstummen müssen.

Wie bisher so wird auch in Zukunft der Dreibund den unantastbaren Faktor der europäischen Politik, den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht bilden. Und doch enthält dieser Bund keinerlei Spitze gegen irgend eine andere Macht, sofern diese sich nicht mit Plänen trägt, welche den Frieden und die Ruhe Europas bedrohen. Als einen Hort des Friedens hat Kaiser Wilhelm, als ein Bollwerk des Friedens Kaiser Franz Josef den Dreibund gefeiert und ein Bund des Friedens ist in der That dieser den Lebensinteressen der drei Mächte, aber auch zugleich den Interessen Europas dienende Bund. Wie es nach dem schönen Worte Kaiser Wilhelms „den drei Völkern gelungen ist, bisher den Frieden zu bewahren und als ein Hort des Friedens in aller Welt angesehen zu werden“, so nehmen wir diese unvergeßlichen Festtage zum Zeichen, daß auch in Zukunft dieser Bund der drei Mächte und Völker unserem Erdtheil die Segnungen des Friedens bewahren und das „furchtbar blutige Unglück“ des Krieges ersparen werde!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

BN. Karlsruhe, 7. Mai. [Badischer Landtag. 72. Sitzung der Zweiten Kammer.] Präsident Gönner eröffnet kurz nach 4 Uhr die Sitzung mit der Verlesung des Antworttelegramms des Großherzogs auf das Glückwunschtelegramm der Kammer an den Kaiser anläßlich der Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen. Dasselbe hat ungefähr folgenden Wortlaut: „Mit großer Befriedigung habe ich den Wunsch der Mitglieder der Zweiten Kammer erfüllt und deren Glückwünsche zum hohen bedeutungsvollen Fest dem

---

Feuilleton. 17)

Dämon Gold.

Novelle von R. Sturm.

(Fortsetzung.)

„Nein, Dora, mein Entschluß ist gefaßt, ich werde deinem hochherzigen Rathe Folge leisten,“ entgegnete Gronau mit feuchten Augen. „Die Goldsucht und der Geldstolz hatten mich auf Irrwege geleitet, so mag nun das Opfer des Goldes mich auch wieder innerlich und äußerlich auf die rechten Wege bringen. Morgen Früh sollen meine Arbeiter erfahren, daß ich zur Gründung eines Altersheims für sie hunderttausend Mark spenden werde. Es kostet mir ja einen großen Theil meines mir noch gebliebenen Vermögens, aber den Armen und Nothleidenden wohl zu thun und zu helfen soll mir nun mehr gelten als Prunk und Reichthum und ich hoffe, daß ihr damit von ganzem Herzen einverstanden seid.“

Tante Dora und auch Elisabeth dankten Gronau gerührt und fühlten mit ihm, daß eine große innere Wandlung bei ihm vorgegangen war. Der schwermüthige und schmerzliche Ausdruck war aus Gronau's Gesichte verschwunden, frei und fröhlich blickte er umher, und man konnte die doppelte Wahrheit der göttlichen Verheißung an ihm beobachten, daß Gott den Trübseligen noch Trost zu spenden und den Barmherzigen das Seligkeitsgefühl zu schenken vermag.

Am anderen Morgen verkündete Gronau seinen im großen Fabriksaal versammelten Arbeitern, daß er hunderttausend Mark zur Gründung eines Altersheims für sie spenden werde, daß alle altersschwachen Arbeiter, die mindestens zehn Jahre in seinen Fabriken gearbeitet hätten, sowie auch solche Arbeiter, die durch frühzeitiges Siechthum oder Unfall erwerbsunfähig würden, an der Altersversorgung theilhaben sollten. Das Kapital sollte in sichere Verwaltung gelegt, auch ein Haus mit Garten zur Unterbringung betagter und invalider Arbeiter gebaut werden.

Mit brausendem Beifall nahmen die Arbeiter diese Botschaft entgegen und Alle wollten Gronau umringen und ihm die Hand drücken. Dieser entzog sich aber durch eine Nebenthüre den Huldigungen der Arbeiter und überließ es seinen Beamten, den Arbeitern noch nähere Mittheilungen über die Stiftung und deren Verwaltung und Verwendung zu machen. Da zur Zeit nur drei betagte und arbeitsunfähige Personen vorhanden waren, die sofort Anspruch auf die Versorgung durch das Altersheim machen konnten, so war man auch in der Lage, die Zinsen der Hunderttausend zum größten Theile noch manches Jahr für die bessere Ausgestaltung des Altersheim sparen zu können.

Nach der Verkündigung dieser hochherzigen Stiftung bekamen die Arbeiter der Gronau'schen Fabriken bis Nachmittags 2 Uhr ohne Lohnverkürzung frei, und zu Hunderten strömten sie davon, um in der Stadt und zu Hause bei den Angehörigen die edle That ihres Fabrikherrn zu melden.

Diese Mittheilung erweckte fast überall Staunen und Freude; bei Solchen, die den Kommerzienrath Gronau seit den Vorgängen mit Randow hämisch, schadenfroh und verächtlich behandelt hatten, erzeugte diese Kunde aber geradezu Verblüffung. Diese Biedermänner konnten es gar nicht fassen, daß Gronau nach den enormen Verlusten und moralischen Demüthigungen auch noch zu einer solchen fast alle auf ihr Geld pochenden Leute beschämt und in den Schatten gestellt hatte. War er vielleicht viel reicher, als man geglaubt und wollte er nun der hämischen Welt ein Schnippchen mit seiner Freigebigkeit schlagen? Oder hatte Gronau vielleicht gar an seinem Verstande gelitten? —

Solche und ähnliche Fragen stellten sich die offenen und heimlichen Feinde und Neider

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Kaiser und den Kaiserlichen Hoheiten übermittelt. S. M. der Kaiser hat seinen Dank dahin geäußert: „Von diesem Dank erfüllt, bitte ich Dich, der Zweiten Kammer der Dolmetsch meiner Gefühle zu sein; ich freue mich, daß die Kammer an dem schönen Fest, welches Gott unserem Haus beschert hat, so warmen Antheil nimmt, ich sage in meinem und im Namen meines Sohnes den wärmsten Dank.“ Ich übermittle Ihnen diesen Dank mit dem Ausdruck der hohen Befriedigung, daß ich diesem hochbedeutenden Schritt des Kronprinzen in das Leben anwohnen konnte, bei welchem Feste derselbe umgeben war von den Souveränen und Fürsten wie von den Vertretern aller Staaten.“ Nach einem Schlußwort des Berichterstatters Abg. Wilckens über das Budget der Verkehrsanstalten werden die einzelnen Titel nahezu debattelos genehmigt. Abg. Müller-Weinheim wünscht bessere Verkehrsverhältnisse auf dem Weinheimer Bahnhof, und hätte nichts einzuwenden, wenn der badische Theil der Main-Neckarbahn in Badens Besitz käme. Die verschiedenen Petitionen der Eisenbahnangestellten werden der Regierung zur Kenntnißnahme überwiesen mit dem Wunsche, daß bei der Gehaltstarifrevision eine Besserstellung eintrete, und daß nach Möglichkeit auch die nicht etatmäßig Angestellten eine Aufbesserung erführen. Die Regierung tritt diesen Ausführungen bei. Morgen 9 Uhr: Eisenbahnbaubudget.

* Karlsruhe, 7. Mai. Der Staatsanzeiger publizirt die allerhöchste Genehmigung zur Veranstaltung einer Geldlotterie seitens der Stadt Baden zur theilweisen Deckung eines Anlehens von 1350000 Mark für den Ankauf des Palais Hamilton in Baden. Die Lotterie soll in 3 Ziehungen stattfinden. Zur Ausgabe gelangen 360000 Loose zu 1 Mark. Ausgespielt werden 6864 Gewinne im Gesammtwerthe von 126000 Mark.

G. Durlach, 8. Mai. Die Leerung der Stadtbriefkasten findet seit 1. Mai zu folgenden Zeiten statt:

Briefkasten am Hause von:				
Keck & Cie.	Otto Biesinger.	Karlsburg.	Brauerei Eglau.	Rathhaus.
A. An Werktagen:				
Vormittags:				
8.09	8.19	8.22	8.27	8.36
10.09	10.19	10.22	10.27	10.36
Nachmittags:				
12.29	12.39	12.42	12.47	12.56
4.09	4.19	4.22	4.27	4.36
6.24	6.34	6.37	6.42	6.51
		9.40		9.50
10.14	10.24	10.27	10.32	10.41
B. An Sonn- und Feiertagen:				
Vormittags:				
8.54	9.04	9.07	9.12	9.21
Nachmitttags:				
6.24	6.34	6.37	6.42	6.51
		9.40		9.50
10.14	10.24	10.27	10.36	10.41

X Durlach, 8. Mai. Der hiesige Turnerbund hat am letzten Sonntag Nachmittag von 3½—5 Uhr sein diesjähriges Sommer-Anturnen in der städtischen Turnhalle abgehalten, welches von seinen Mitgliedern und deren Angehörigen, sowie auch sonstigen Zuschauern recht zahlreich besucht war. Der Turnwart, Herr August Herrmann, hatte hierbei zum ersten Male Gelegenheit, seine stattliche Turnerschaar vorzuführen, und in der That — alle Uebungen an den verschiedenen Geräthen beim Pflicht- und Kürturnen, und ganz besonders die Ausführung der Stabübungen — zeugten von einem festen und harmonischen Zusammenarbeiten und können als wirklich schöne gediegene Leistungen bezeichnet werden, für die dem Turnwart und der gesammten Aktivität vollste Anerkennung gebührt. Das auf Abends bei Turnfreund Steinbrunn zur Krone veranstaltete Tanzkränzchen erfreute sich ebenfalls eines zahlreichen Besuchs und hielt die Anwesenden in recht gemüthlicher, turnfröhlicher Weise bis zur festgesetzten Feierabendstunde beisammen. Mit diesem Schauturnen hat der Turnerbund wieder bewiesen, daß er die Turnerei mit Fleiß und Eifer betreibt und sich als würdiges Glied der Deutschen Turnerschaft sehen lassen kann. „Gut Heil!“

* Durlach, 8. Mai. Schon wieder haben wir einen Selbstmord in hiesiger Stadt zu verzeichnen. Heute Morgen erschoß sich in einem Hause in der Kronenstraße ein lediger Arbeiter Namens Singer aus Weingarten.

* Heidelberg, 8. Mai. Gestern Nachmittag 4 Uhr gerieth der Streckenarbeiter Kübler von St. Ilgen, als er auf dem Hauptbahnhof einem Güterzug ausweichen wollte, unter einen Personenzug. Kübler wurde bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und ihm der Kopf nahezu vollständig vom Rumpfe getrennt.

Mannheim, 6. Mai. Auf das Ersuchen, daß die Straßburg besuchende Torpedobootflotille auch in Mannheim anlegen möge, erhielt der Oberbürgermeister vom Staatssekretär Tirpitz ein Telegramm, worin dieser den Besuch Mannheims vom Wasserstand des Rheins abhängig mache und eine dahingehende Weisung an den Kommandanten der Flotille ergehen lassen wird.

* Saig, 7. Mai. Heute Mittag brannten hier 6 Häuser und die Kapelle vollständig nieder. Die Kirche wurde stark beschädigt. Näheres fehlt noch.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Mai. Der Kaiser geleitete gestern den König von Sachsen zum Bahnhof. Heute Nachmittag 5³⁰ Uhr reisen die Majestäten nach Urville.

* Berlin, 7. Mai. Der Nordd. Allg. Ztg. zufolge empfing Kaiser Franz Josef am Samstag Nachmittag den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in Privataudienz.

* Berlin, 7. Mai. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Kaiserin Friedrich ließ dem Kronprinzen zur gestrigen Feier „Die Huldigungsadresse der Stadt Berlin“ von Menzels Hand geschmückt, überreichen, mit der Berlin am 18. Oktober 1849, dem Kaiser Friedrich, dem damaligen Prinzen Friedrich Wilhelm die Glückwünsche zur Mündigkeitserklärung darbrachte.

* Bremerhaven, 7. Mai. Im Neuenwalder Klosterholz sind 200 Morgen des alten Tannenbestandes abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Hannover, 7. Mai. Dem „Hannov. Cur.“ zufolge ernannte der Kaiser den Generalobersten Grafen v. Waldersee zum Generalfeldmarschall.

Köln, 7. Mai. Gestern Abend bei Eintritt der Dunkelheit nahm die Torpedodivision Signalmanöver und Beleuchtungsexercitien vor. Es war ein bewunderungswürdiges Schauspiel. Die an den Rhein grenzenden Straßen waren dicht mit Menschen besetzt.

* Köln, 8. Mai. Zu Ehren der Offiziere der Torpedobootflotille fand im Bootshause des Kölner Rudervereins gestern ein von diesem veranstaltetes Fest statt.

* Breslau, 7. Mai. Die Schlesische Ztg. meldet: Besonders feierlich wurde der gestrige Tag in der Nachbarstadt Oels begangen, wo der Kronprinz ein Thronlehen besitzt, dessen Besitz er gestern antrat. Ein Festzug wurde veranstaltet, an dem sämmtliche Vereine, die Behörden, das Offizierkorps und die Garnison theilnahmen. Derselbe bewegte sich durch die Stadt nach dem Schloßhofe, wo mehrere Reden auf den Kaiser und den Kronprinzen gehalten wurden, die mit jubelnd aufgenommenen Hochs endigten. An den Kronprinzen wurde eine Huldigungsdepesche gesandt.

* Aachen, 7. Mai. In den nördlich von Aachen gelegenen Waldungen der Gemeinden von Rötgen, Walheim, Eupen und Kettenis, sowie in den fiskalischen Waldungen wüthet seit gestern ein furchtbarer Waldbrand. Ein starker Wind führt das Feuer über die Brandschutzgräben, die Landstraße und die Eisenbahndämme hinüber. Die bis jetzt brennende, auf 1000 Morgen geschätzte Fläche gehört hauptsächlich zu den Oberförstereien von Aachen und Rötgen. Zwei kriegsstarke Kompagnien vom 40. Infanterieregimente sind zur Brandstätte abgerückt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Mai. Der Kaiser ist Nachmittags mit Gefolge hier eingetroffen, von einer zahlreichen Menge, die sich vor dem Bahnhofe und in den Straßen angesammelt hatte, begeistert begrüßt. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Der Kaiser begab sich alsbald nach Schönbrunn.

Gronau's, aber auf den wahren, inneren, tiefen Beweggrund zu seiner edlen That kam Keiner.

Als dann aber am anderen Tage in den Zeitungen verkündet wurde, daß der Kommerzienrath Gronau ein großes, humanes Werk für die Versorgung seiner Arbeiter vollbracht hatte, und es auch bekannnt wurde, daß der König und die Minister sich sehr anerkennend über die menschenfreundliche That Gronau's ausgesprochen, so mußte alle hämische Nachrede über den geprüften Mann verstummen und er stand größer und geachteter als früher in den Augen seiner Mitmenschen da.

Diese Schenkung an die Arbeiter und mancherlei damit verbundene Anordnungen hatten es mit sich gebracht, daß Gronau und seine Schwägerin ihren Besuch bei Apotheker Jensens, den sie dort eigentlich schon am andern Tage machen wollten, fast um eine Woche verschoben hatten. Diese Verzögerung hatte nun zur Folge, daß inzwischen Doktor Hellmuth Jensen im Elternhause zum Besuch eingetroffen war, um mit seinen Eltern darüber zu berathen, ob er sich als praktischer Arzt in der Heimath niederlassen oder das Angebot des Geheimraths Professor Hellmann annehmen und dessen Assistent werden solle, aus welcher Stellung sich dann für Hellmuth selbst gute Aussichten auf eine erfolgreiche akademische Laufbahn darboten.

Die Tante Dora hatte Hellmuths Ankunft im Elternhause bald erfahren und knüpfte nun an ihren und Gronau's beabsichtigten Besuch bei Jensen natürlich noch eine andere Absicht. Sie wollte auch Gelegenheit nehmen und zugleich Hellmuths Absichten und Gemüthsstimmung sondiren und ihn mit Gronau versöhnen.

So jung Hellmuth Jensen noch war, so hatte er sich doch durch eisernen Fleiß und gründliche Forschungen schon den Ruf eines tüchtigen Arztes erworben. Dieser Ruf folgte ihm auch in die Heimath und machte seinen Namen angesehen, und darauf baute die kluge Schwägerin des Kommerzienraths Gronau ihren Plan.

Am dritten Tage nach seiner Rückkehr in das Vaterhaus saß Hellmuth Vormittags grübelnd über wissenschaftliche Probleme in seinem Studirzimmer.

In solchen Stunden wurde er von allen anderen Dingen und Interessen abgezogen und am wenigsten dachte er an die benachbarte Familie Gronau.

Da erschien plötzlich Hellmuths Mutter in einer unverkennbaren Aufregung und mit leicht gerötheten Wangen in dessen Zimmer und rief dem Sohne zu:

„Hellmuth, entschuldige, daß ich dich störe, aber ich muß dir eine große Neuigkeit verkündigen. Der Herr Kommerzienrath Gronau nebst Schwägerin machen eben unten bei uns Besuch. Er scheint eine Wiederannäherung zu suchen und seinen damaligen Schritt wieder gutmachen zu wollen. Willst du nicht einige Minuten herunterkommen? Er fragte bereits nach dir.“

Hellmuth war diese Mittheilung so überraschend gekommen, daß er einige Minuten auf seinem Stuhle hin- und herrückte und seltsam die Stirn runzelte.

„Verdient hat er es gerade nicht, der Herr Kommerzienrath, daß ich ihn jetzt freundlich begrüße,“ sagte Hellmuth dann kühl, „denn er hat mir voriges Jahr sehr deutlich den Stuhl vor die Thür gesetzt.“

„Ja, ja, du hast schon Recht, Hellmuth,“ entgegnete dessen Mutter, „aber wenn Herr Gronau eine Gelegenheit sucht, um sein Unrecht wieder gut zu machen, so darfst du dies doch nicht ablehnen, ausgenommen den Fall, daß du vielleicht dich inzwischen im Herzen nach einer Anderen umgesehen und für immer auf Elisabeth Gronau's Hand verzichten willst.“

Da schoß Hellmuth das Blut jäh nach dem Kopf, er sprang erregt auf und rief:

„Mutter, Mutter, rede mir von keiner Anderen. Nach dem Unglücke mit meiner Werbung um Elisabeth habe ich die Heirathsgedanken überhaupt aufgegeben.“ (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Frankreich.

Paris, 7. Mai. Auf der Westbahn ereignete sich gestern Abend zwischen Sèvres und Chaville, wo an der Stelle eines niedergerissenen Gefängnisses große Arbeiten vollführt werden, ein Eisenbahnunglück. Der Expreßzug 19 F, der von Paris nach Brest um 8½ Uhr den Bahnhof Montparnasse verläßt und gestern mit Reisenden und nach Brest zurückkehrenden Seeleuten und Soldaten überfüllt war, entgleiste infolge einer durch anhaltenden Regen am Nachmittag verursachten Bodensenkung. Der Postzug 19 holte den Expreßzug ein und fuhr auf ihn auf. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, der Zugführer des Postzuges und 2 Reisende schwer verletzt, 36 andere Reisende mehr oder weniger schwer verletzt. Das Geleise war die ganze Nacht hindurch gesperrt. Die Verwundeten wurden nach Versailles in's Spital transportirt. Der „Intransigeant" behauptet, daß bei dem Unglück mehrere Personen und zwar Soldaten und ein Reisender getödtet worden seien; zwei Personen sollen im Hospital ihren Verletzungen erlegen sein. „Matin" und „Eclair" melden, daß zwei Reisende getödtet und einige zwanzig verwundet worden sind.

* Paris, 8. Mai. Die im Heer- und Marinepalast befindliche historische deutsche Uniformen-Ausstellung wurde gestern Nachmittag auf Einladung des Generalkommissars Richter vom Botschafter Fürsten Münster, den Mitgliedern der Botschaft, sowie viele andere hervorragende Persönlichkeiten eröffnet.

* Paris, 8. Mai. [Agence Havas.] Die Gemeindewahlen in den Provinzen sind durchaus zu Gunsten der Republikaner ausgefallen. Sie bezeugen eine Niederlage der Nationalisten. Die Republikaner verloren nirgends Sitze. Sie gewannen sogar an verschiedenen Orten neue Sitze. Die „Agence Havas" fügt hinzu, es habe sich somit ergeben, daß ganz Frankreich durchaus republikanisch gesinnt sei.

Belgien.

* Brüsel, 7. Mai. Die Anklagekammer hat Sipido, welcher einen Mordanschlag auf den Prinzen von Wales machte, wegen Mordversuchs und die Mitbeschuldigten Meert, Seuchot und Heire als Miturheber bezw. Mitschuldige vor die Geschworenen verwiesen.

England.

* London, 8. Mai. Reuter meldet aus Linkungtau bei Weihaiwai: Vorgestern wurde ein von den Aufrührern auf 2 Lager der Weihaiwai-Grenz-Kommission geplanter Angriff ausgeführt, wobei Major Penrose und 4 Mann des chinesischen Regiments verwundet wurden. Der Angriff wurde zurückgeschlagen. Mindestens 30 Aufrührer wurden getödtet.

Italien.

* Neapel, 7. Mai. Anläßlich der Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen drückte Crispi dem deutschen Kaiser telegraphisch seine Glückwünsche aus.

* Neapel, 8. Mai. Meldung von gestern Abend: Seit 48 Stunden ist der Vesuv in erhöhter Thätigkeit. Der Anblick ist großartig.

* Neapel, 8. Mai. Der Krater schleudert unter gewaltigem Getöse große Steinmassen in beträchtliche Höhe empor, während die brennende Lawa vom Kraterrande herabfließt. Der obere Bahnhof und die Schienen der Drahtseilbahn sind beschädigt.

Rußland.

* Petersburg, 7. Mai. In Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin und den Mitgliedern der kaiserlichen Familie fand heute auf dem Marsfelde die Frühjahrsparade der hiesigen Garnison statt, welche bei herrlichem Wetter glänzend verlief. — Die Rigaschifffahrt wurde heute offiziell eröffnet.

Griechenland.

Athen, 6. Mai. Wie der König von Korfu aus dem Premierminister telegraphisch mittheilte, hat heute die Verlobung des Großfürsten Georg (Sohn des Großfürsten Michael, geb. 1863) mit der Prinzessin Marie von Griechenland (ältesten Tochter des König Georg, geb. 1876) stattgefunden. Die Heirath wird im Laufe des Sommers in Petersburg erfolgen.

Asien.

* Calcutta, 7. Mai. (Reutermeldung.) Die Bekanntgabe der Beisteuer Deutschlands zu dem Fonds zur Bekämpfung der Hungersnoth rief überall in Indien lebhafte Genugthuung hervor. Das Blatt „Englishman" sagt in einem Leitartikel, eine solche Hochherzigkeit beweist, wenn ein Beweis überhaupt noch nöthig war, daß die Deutschen das Herz am richtigen Flecke haben. Der Eindruck der Gabe werde noch erhöht, durch die begleitende kaiserliche Kundgebung. Curzon spricht für ganz Indien, wenn er die Versicherung gibt, daß die Depesche des Kaisers und die Gabe die lebhafteste Dankbarkeit im ganzen Lande erwecken werde. Der Kaiser in seinem edlen, impulsiven Charakter war gerührt durch die furchtbaren Leiden, von denen Indien heimgesucht ist, und er wählte einen glücklichen Weg, um diese Gefühle bekannt zu geben.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 8. Mai. Lord Roberts meldet aus Smaldeel vom 7.: General Hunter hat, nachdem er den Feind am 4. zurückgeschlagen, dem General Paget in der Nähe Warrenton die Hand gereicht. Der Feind hat sich aus seiner sehr starken Stellung von Thabanchu zurückgezogen. General Rundle hat diese Position besetzt.

* Warrenton, 8. Mai. Die Buren wurden aus Fourtenstream verdrängt. Die Engländer haben am Nordufer des Baalflusses ein Lager bezogen.

Städtische Angelegenheiten.

Durlach, 8. Mai. Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 7. Mai:

1. Nachstehende Arbeiten für den Gewerbeschulneubau werden wie folgt vergeben:
   a. Erd- und Maurerarbeit an Maurermeister Ph. J. Krieger (Angebot 11 704 ℳ 38 ₰).
   b. Steinhauerarbeit (rother Sandstein) an Werkmeister Chr. Bull hier (Angebot 1352 ℳ 41 ₰).
   c. Steinhauerarbeit (grüner Sandstein) an Christian Klebsattel in Sulzfeld (Angebot 3803 ℳ 80 ₰).
   d. Granitarbeit an J. Resmini & Co. in Waldulm (Angebot 960 ℳ 90 ₰).

2. Im Gaswerk ist eine Werkstätte mit Magazin, sowie ein Kohlenschuppen zu erstellen, und bei dem Bürgerausschuß hiezu ein Kredit von 4800 ℳ einzuholen.

3. Der Graben beim hinteren Schloßgarteneingang an der Weiherstraße ist auszufüllen; die Wasserläufe werden mittelst Cementröhren in den längs der Weiherstraße ziehenden Graben eingeleitet.

4. Dem Gustav Lehmann, welcher das nach Nr. 6 des Ortsstraßengesetzes begründete Verlangen auf Uebernahme seines Hauses, Ecke der Palmaien- und Hauptstraße gestellt hat, ist folgendes endgiltige Angebot zu machen:
   a. Entweder Uebernahme des Hauses für den Preis von 18 000 ℳ, oder
   b. Gewährung einer Entschädigung von 6000 ℳ, falls er das alte Haus entfernt und in die richtige Bauflucht einen Neubau stellt, auch das in die Palmaienstraße fallende Gelände ohne weitere Entschädigung abtritt.

5. Von der Errichtung einer städtischen Arbeitsnachweisanstalt ist abzusehen, dagegen sind in der Polizeiwachtstube Verzeichnisse aufzulegen, in welche Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich einzeichnen können.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Gemeindegebührenordnung betreffend.

Die Grund- und Pfandbuchbehörden des Bezirks weisen wir auf die im Gesetzes- und Verordnungsblatt für 1900 Nr. 15 (S. 539) erschienene Verordnung vom 24. März 1900, Ergänzung der Gebührenordnung für die Gemeindebeamten und Gemeindebediensteten betr., hin, wonach der Rathschreiber künftighin für die Fortführung des Hauptbuchs und Generalregisters die Registergebühr des §. 16 Ziff. 5 Gem.-Geb.-O. zu beziehen hat. Der Ansatz einer Schreibgebühr nach §. 27 Halbsatz 1 der Generalregisteranweisung vom 25. November 1898 ist zufolge Erlasses Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 25. v. Mts. Nr. 12,538 daneben nicht zulässig.

Durlach den 7. Mai 1900.

Großherzogliches Amtsgericht:
Nebel.

Lieferung von Schulbänken betreffend.

Die sofortige Lieferung von 25 Stück zweisitzigen, nicht angestrichenen Bänken für die Volks- und höhere Töchterschule ist zu vergeben. Angebote mit Preisangabe sind bis längstens

Samstag den 12. d. Mts., Abends 6 Uhr,

auf dem Bürgermeisteramt abzugeben.

Muster können in den betreffenden Schulen eingesehen werden.

Durlach den 7. Mai 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Dünger-Versteigerung.

Freitag den 11. Mai 1900, Vormittags 9 Uhr, läßt das Badische Train-Bataillon Nr. 14 in Durlach den Dünger für Mai d. Js. meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Durlach.

Güterrechts-Register.

Heim, Karl Friedrich, Maurer in Grötzingen, und Luise geb. Wagner: Errungenschaftsgemeinschaft.

Großh. Amtsgericht.

Privat-Anzeigen.

Wohnung zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, Wasserleitung und allem Zubehör ist auf 1. Juli zu vermiethen. Näheres

Amalienstraße 4 im Laden.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Zugehör, und eine von 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. Juli billig zu vermiethen. Zu erfragen bei **Auguste Steinbrunn,** Hauptstraße 60.

Zwei Wohnungen, die eine mit 2 Zimmern, die andere mit 1 Zimmer, beide mit Küche, Keller und Speicher, sind auf 1. Juli zu vermiethen. Näheres

Hauptstraße 53.

Wohnung.

In meinem Hause **Ettlingerstraße 14a** ist die Parterre-Wohnung, bestehend in 4 bis 5 Zimmern, Badezimmer und allem sonstigen Zubehör, auf 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Dr. Reichardt, Bürgermeister.

Wohnungen

in der Wilhelm- und Friedrichstraße von 2 und 3 Zimmern, sowie eine Werkstätte auf 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei

F. Kindler.

Geräumige Wohnung

von 3—4 Zimmern, desgleichen 2 Zimmer mit allem Zubehör zu vermiethen

Carl Steinmetz,
Hauptstr. 57.

Eine Wohnung im Hinterhaus, bestehend aus 1 Zimmer, Alkov, Küche und großem Speicher, ist alsbald zu vermiethen

Herrenstraße 27.

Zimmer, ein schön möblirtes, zu vermiethen

Grötzingerstraße 5d, 2. St.

Pfeifenklub Fidelia Durlach.

Mittwoch, 9. Mai, Abends 8½ Uhr, findet im Lokal unsere

Monatsversammlung

statt. Die Mitglieder sind hierzu wegen wichtiger Angelegenheiten freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

---

1. Fußball-Club Durlach.

Morgen, **Mittwoch, 9. Mai,** Abends ½9 Uhr, findet die übliche

Monatsversammlung

statt. Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Pferdeknecht,

ein tüchtiger, solider, der mit Stammholzführen umzugehen versteht, wird sofort gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Suche per sofort einen tüchtigen verheiratheten

Taglöhner oder Pferdeknecht

bei hohem Lohn.

Karl Zoller,
Mittelstraße 9.

Mädchen,

welche das Weißnähen, Maschinennähen, Flicken, Weiß- und Kunststicken, sowie die Anfertigung von Filetguipüre und Knüpfarbeiten gründlich erlernen wollen, können eintreten bei

Frau **Albrecht Hoffmann,**
Herrenstraße 7.

Sein ganzes Leben lang

kann man sich für 3 Mark einmalige Prämie für **Unfälle** auf **Eisenbahnen, elektrischen** und allen **andern Bahnen** für 1000 Mk. Todesfall, 1000 Mk. Invalidität u. 1 Mk. pro Tag versichern, mit Einschluß von Seefahrten 5—6 Mk. Versicherung bis 100,000 Mk. zulässig. Außerdem empfehle **Unfallversicherung** für **alle Unfälle** überhaupt, **Spezialversicherungen** für **Radfahrer, Kinder-Unfallversicherungen**, ganz neu, **Haftpflichtversicherungen** für **Jedermann, nothwendiger Schutz** gegen **Vermögensverluste.** Aufträge erbittet: **Kustermann,** Oberinspektor, Karlsruhe. **Persönliche Besuche zu Diensten,** und **erbitte Auftrag per Postkartepostlagernd Durlach.**

Frischgebratene

junge Hahnen,

pr. St. von ℳ 1.30 an, empfiehlt

Fried. Barié jr.

Dachshund,

6 Monate alt, männlich, ist billig zu verkaufen. Näheres

Kronenstraße 1.

Vergangenen Freitag wurde hier auf dem Wege von der elektr. Bahn durch den Schloßgarten nach Grötzingen ein **goldener Zwicker** verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Hrn. Portier **Weiß,** Maschinenf. Gritzner.

Eine Grube Dung

verkauft

A. Leske, Güterbestätter.

Ein Arbeiter

kann sogleich Wohnung erhalten

Herrenstraße 31.

Zimmer zu vermiethen

Freundlich möblirtes Wohn- und Schlafzimmer sofort oder auf 15. Mai zu vermiethen

Hauptstraße 14.

Wegen Geschäfts-Aufgabe

gänzlicher

Ausverkauf

meines großen Lagers in Kleiderstoffen, Baumwollwaaren, Teppichen 2c.

zu sehr billigen Preisen.

Gustav Cahnmann,

Karlsruhe, Kaiserstraße 125.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Bertha Wundt,
geb. Schweißguth,

heute Morgen nach langem, schweren Leiden im 65. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten:

Offenbach, Stuttgart, Mühlhausen, Durlach, Darmstadt den 7. Mai 1900.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilh. Wundt.
„ Karl Wundt.
„ Ludw. Ochs.
„ Gustav Beer.
„ Max Eglau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 9. Mai, Vormittags 11½ Uhr vom Bahnhof Darmstadt aus statt.

Lesegesellschaft Durlach.

Die angekündigte Generalversammlung findet

Donnerstag den 10. l. Mts., Abends 7½ Uhr,

statt.

Der Vorstand.

Strohhüte

in schönster Auswahl von **80 ₰** an bis zu den feinsten bringt in empfehlende Erinnerung

Julie Kiefer, Kronenstraße 6.

Korinthen, prima Filiathra,	pr.	Ztr.	ℳ	16.75.
Cypros-Zibeben, große schwarze	„	„	„	16.—.
Eleme-Zibeben, große gelbe	„	„	„	17.—.
Thyra-Zibeben, schwarze	„	„	„	13.—.

große Sendung heute eingetroffen bei

Philipp Luger &
Adam Goldschmidt & Hrch. Schmidt.

Gluten-Kakao
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppenwürze

MAGGI

verdienen die Beachtung aller Hausfrauen. Zu haben bei **F. Barié jr.,** Hauptstrasse 3.

Der zweite Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zugehör, ist auf 1. Juli zu vermiethen. Zu erfragen

Pfinzvorstadt 23 im Laden.

Schöne Wohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst allem Zubehör in meinem neuen Hause (Grötzinger Straße) auf 1. Juli zu vermiethen.

Carl Meyer, Brauerei.

Schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör sofort oder auf Juli billig zu vermiethen

Hauptstraße 1, Conditorei.

Ein freundlich möblirtes **Zimmer** ist an einen soliden Arbeiter zu vermiethen

Schwanenstraße 2 a.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters

Philipp Goldschmidt,

sowie für die ehrenvolle Leichenbegleitung, besonders Seitens des Militärvereins, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 8. Mai 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

3. Mai: Otto, Vat. Andreas Eberschwein, Fabrikarbeiter.
4. „ Frieda Margaretha, Vat. Heinrich Klotz, Kutscher.
5. „ Karl August, Vat. August Arnold, Zimmermann.
6. „ Albert, Vat. Konrad Reinbolz, Fabrikarbeiter.
7. „ Emil Heinrich, Vat. Anton Pfeiffer, Modellschreiner.

Eheschließung:

5. Mai: Jakob Friedrich Wackershauser, Schlosser, und Luise Friedericke Mäule, Beide von hier.
5. „ Georg Adam Winkler von Wilferdingen, Fabrikarbeiter, und Barbara Höpfinger von Helmsheim.

Gestorben:

5. Mai: Maria Anna Bauer, ledig, 25½ Jahre alt.
5. „ Adam Gratzel, lediger Oberkellner, 49 Jahre alt.
6. „ Heinrich Gustav, Vat. August Moser, städtischer Feldhüter, 8 Monate alt.
7. „ Bertha geb. Schweißguth, Wittwe des Betriebsinspektors Christian David Wundt, 65½ Jahre alt.
7. „ Otto Hermann, Vat. Ludwig Kirchgeßner, Schreinermeister, 9 Wochen alt.
7. „ Gustav Adolf Korn, ledig, 20½ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupré, Durlach